



Hell und freundlich: Von außen wirkt das Christliche Hospiz an der Heinrich-Wieland-Allee wie ein Wohnhaus.



Schätzen die häusliche Atmosphäre: Geschäftsführer Martin Gengenbach und Pflegedienstleiterin Heike Heck im Garten der Einrichtung, die seit zehn Jahren besteht.



Liebevoll kümmern sich Mitarbeiterin Petra Koglin-Cassutti (Mitte) und die Ehrenamtliche Petra Müller um Gäste wie Sieglinde Baier und Angehörige.



Brennt die Kerze im Eingangsbereich, ist einer der Gäste verstorben.

Ein lebendiger Ort zum Sterben

■ Das Christliche Hospiz hat seit 2009 rund 1000 Gäste begleitet.

■ Zum Zehnjährigen kommen Christoph Maria Herbst und Eva Mattes.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM

Mittwochs gibt es Maultaschen. Zwei Gäste teilen sich dazu im Wohnzimmer.

mer ein Radler. Anderntags tönen Gitarrenklänge über die Flure. Es geht lebendig zu im Christlichen Hospiz Pforzheim/Enzkreis in der Nordstadt. „Hier wird mehr gelacht als geweint“, weiß Martin Gengenbach, seit 2016 Geschäftsführer der Einrichtung. Dennoch ist der Tod stets präsent. Dann etwa, wenn die Kerze im Eingangsbereich brennt. In den Alltag hinein sagt sie: „Heute ist jemand von uns gegangen.“

Mittendrin statt abgeschieden
Vor zehn Jahren, am 16. Oktober 2009, wurde der Neubau eingeweiht

– genau an der Stelle, wo das Elternhaus von Dr. Rosemarie Müller stand, aus deren Nachlass die Dr.-Erich-und-Ella-Müller-Stiftung hervorging, die nicht nur das Gebäude zur Verfügung stellte, sondern den Initiatoren in den ersten Jahren auch finanziell unter die Arme griff. Und ziemlich genau drei Jahre nach der Gründung der gemeinnützigen GmbH. Zwei Wochen später nahm man den Betrieb auf – und den ersten Gast. Auch andere Standorte waren damals zunächst in Betracht gezogen worden, doch Grundstücke im Industriegebiet

oder auf der grünen Wiese widersprachen dem Grundgedanken, dass Menschen, die im Hospiz ihr Lebensende verbringen, „Teil des öffentlichen Lebens sind“, so Gengenbach. „Wir sind hier mittendrin und doch im Grünen“, schwärmt Pflegedienstleiterin Heike Heck. Vorne fließt der Verkehr über die Heinrich-Wieland-Allee, hinten summen die Bienen im blühenden Garten.

„Viele vermuten ein Wohnhaus hinter den Fassaden“, ergänzt ihre Stellvertreterin Ursula Schlager und hebt auf die heimelige Atmosphäre im Haus Nummer 77 ab. Die liebevoll eingerichteten Zimmer strahlen Wärme aus, der Wintergarten lädt zum Verweilen ein, aus der Küche duftet es zur Mittagszeit nach gerösteten Zwiebeln. Am Herd steht Marianne Steigerwaldt, die gute Seele der Einrichtung. Mit Freude erfüllt sie die Wünsche der Gäste – von Sauerbraten bis zu Waffeln. Denn seit 2016 wird vor Ort gekocht. Da lassen es sich selbst jene Gäste, die eigentlich keinen rechten Appetit mehr haben, nicht nehmen, zu probieren.

Acht Betten gibt es in der Einrichtung, 100 Sterbenskranken werden hier jährlich in liebevoller Atmosphäre auf ihrem letzten Weg

begleitet und palliativ versorgt. Das sind knapp 1000 Gäste seit der Eröffnung am 2. November 2009. „Eine enorme Zahl“, findet Gengenbach. Manche verbringen nur wenige Stunden hier, andere bleiben für mehrere Monate. „Immer mehr kommen recht spät“, beobachtet Pflegedienstleiterin Heck. Das mache es nicht immer einfach, den Wünschen des Betroffenen gerecht zu werden. Die Anfragen haben sich innerhalb der vergangenen drei Jahre verdoppelt. Das liege zum einen daran, dass viele parallel bei mehreren Einrichtungen vorstellig werden. Viele Anfragen sind nicht aktuell.

Viertelmillion Spenden jährlich
Die gestiegene Anzahl an Anfragen rechtfertigt allerdings nicht die Forderung nach mehr Hospizen oder Hospizplätzen, so Gengenbach. Eine Erhebung des Landes Nordrhein-Westfalen gibt eine Rechnungsgröße von einem Hospizplatz auf 45.000 bis 55.000 Einwohner an. Mit der richtigen palliativen Versorgung, ist er überzeugt, verschwinden mit den Schmerzen meist auch die Suizidgedanken der Sterbenskranken – und damit vielleicht bald auch die Diskussion um aktive Sterbehilfe.



Mit Freude helfen die beiden Ehrenamtlichen Elisabeth Schweizer (links) und Heiderose Lepich mit, hier im Wintergarten der Einrichtung.



An der Stele von René Dantes erinnern Steine an die Verstorbenen. Ein Ort, den die stellvertretende Pflegedienstleiterin Ursula Schlager gerne aufsucht.

Diese war auch 2003 in den Fokus gerückt, als sich der Förderverein aus einer Bürgerbewegung heraus gegründet hatte, erinnert sich die Vorsitzende Dr. Marianne Engesser. Man habe dem etwas entgegengesetzt wollen. Zu einer Zeit, als es im Umland nur in Heidelberg und Stuttgart ein Hospiz gab. Daraufhin habe man Klinken geputzt. Die zündende Idee einer Trägergemeinschaft hatte schließlich Dr. Eberhard Bosch, Vorsitzender des Diakonissenvereins Sieloh, der den früheren Geschäftsführer Heinz-Jürgen Klutz als Schnittstelle installierte. Mit Pflegedienstleiterin Petra Dambach entstand das Konzept. Gesellschafter der gGmbH sind heute der evangelische Diakonissenverein Sieloh, das Helios-Klinikum, die Enzkreiskliniken, der Caritas-Verband Pforzheim, die Lebenshilfe Pforzheim/Enzkreis, der Ambulante Hospizdienst Westlicher Enzkreis, die evangelische sowie die katholische Kirchengemeinde Pforzheim und der evangelische Kirchenbezirk Pforzheim-Land.

Die Plätze sind nicht nur begehrt, sondern auch kostspielig. Wenigleich die Gäste dafür nicht selbst aufkommen müssen, wird der Aufenthalt heute zu 95 Prozent über die Kassenbeiträge, zum Start waren es nur 90 Prozent. Das Defizit von einer Viertelmillion Euro jährlich gleichen rund 1000 Spender aus – generiert über den Förderverein mit heute rund 300 Mitgliedern sowie das Hospiz selbst. Die 20 Mitarbeiter werden von derzeit 19 Ehrenamtlichen unterstützt, so Schlager, die den Einsatz der Freiwilligen koordiniert. Sie helfen im Alltag mit, ohne dabei pflegerisch tätig zu sein. Im Sterbeprozess übernehmen sie die Sitzwache. „Oft genügt es, wenn sie einfach da sind“, so Heck. Um mit der Situation umgehen zu können, werden die Ehrenamtlichen geschult.

Eine der Freiwilligen ist Elisabeth Schweizer. Sie hat selbst eine Angehörige über 51 Tage hinweg in der Einrichtung begleitet, die letzten drei Wochen Tag und Nacht. „Ich habe mich hier aufgehoben gefühlt wie in einer Familie“, erinnert sie sich. Seit 2016 hilft sie einmal die Woche mit. Eine große Bereicherung – auch für sie selbst. Seit 2018 beschäftigt das Hospiz eine Betreuungssachverständigenin,



Treffpunkt Wohnzimmer: Die Küche ist zentraler Ort für Gäste und Mitarbeiter.

die die Gäste nach ihren Möglichkeiten beschäftigt und mit ihnen zum Beispiel Filme schaut oder Plätzchen backt. Für jene, die ihr Bett nicht mehr verlassen können, wird der Hausgottesdienst ins Zimmer übertragen. Noch bis Ende November könnte es etwas turbulent zugehen, es laufen Sanierungsarbeiten. Doch auch kleine Veränderungen sind geplant: Der Raum der Stille soll umgestaltet werden, die Arbeit mit Aromen noch mehr Raum einnehmen. Und dann ist da noch der Wunsch nach einem Wasserspender. Daneben besteht die Überlegung, einen Nachgarten mit Beeren anzulegen – hier mitten im Wohngebiet.

Gutes Verhältnis zu Nachbarn
Der anfängliche Unmut im Umfeld ist längst einer gelebten Nachbarschaft gewichen. Die Anwohner

hner folgen den Einladungen zu Veranstaltungen im Haus – zum Beispiel zum Sommerfest im Hof. Aber auch sonst hat sich das Hospiz einen Namen gemacht. Mit dem Kreis der Betroffenen wachse die Akzeptanz, beobachtet Heiderose Lepich, Freundin der verstorbenen Stifterin. Anfangs habe sie oft gehört: „So viel Geld für so ein paar Leute?“ Doch es profitieren eben auch die Angehörigen. „Hier ist der Abschied viel bewusster“, weiß Engesser. Statt Pflege und Haushalt können sie sich hier ganz dem Sterbenden widmen. Und Erinnerungen schaffen, die bleiben, wenn die Kerze längst erloschen ist.



Oft genügt es schon, wenn Ehrenamtliche einfach nur da sind, am Bett der Sterbenden sitzen oder ihre Hand halten.

maxi PHYSIOTHERAPIE
Für sie zu erreichen in Pforzheim & Niefern

Für ihre Genesung bieten wir ihnen in unserer Praxis ein umfangreiches Therapieprogramm, unter anderem mit den Schwerpunkten Manuelle Therapie, Therapie nach Bobath und Skoliotherapie nach Katharina Schrath.

PHYSIOTHERAPIEZENTRUM MAXI
Maximilianstr. 46
75172 Pforzheim
Tel. 0 72 31 - 5 45 95 47
E-Mail: kontakt@ptz-maxi.de

PHYSIO AN DER ENZ
An der Enz 3
75223 Niefern-Oschelbronn
Tel. 0 72 33 - 9 42 64 63
Web: www.ptz-maxi.de

WIR GRATULIEREN HERZLICH UND SAGEN „DANKE“ FÜR IHR WERTVOLLES ENGAGEMENT, DAS SIE AN IHREN MITMENSCHEN LEISTEN!

SCHÖN, DASS ES SIE GIBT!

der SUPER
Supper GmbH & Co. KG
Gymnasialstraße 58 – 60 | 75175 Pforzheim
Tel. 0 72 31/9 39 10 | www.dersupper.de

FIT FITTER PREGIZER
Dr. Holger Lorenz

Kennen Sie unsere Hausspezialitäten?
Homöopathische Schlangentropfen, Deoroller extra stark, Nasenbalsam, Magenbitter mit Kräutern sowie Schwedenbitter nach Maria Treben.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

Mitten im Herzen Pforzheims
Am Leopoldplatz Ecke Baumstr.
Tel. 07231 14370 | Fax: 143714
WhatsApp unter 07231 14370

www.pregizer-apotheke.de

Bauschlosserei
Kunstschmiedearbeiten
Stahl- und Blechkonstruktionen
CNC Blechstanntechnik
Edelstahlvorarbeitung
Elektrische Torantriebe
Markisen

METALLBAU STOLL
GmbH & Co. KG
Industriest. 6 • 75228 Ispringen
Telefon 07231/8 90 77
Telefax 07231/8 99 64
Mobil 0171/2 73 04 42
www.metallbau-stoll.de
e-mail: info@metallbau-stoll.de

Taiffl
Traditionsbäckerei
Hannische Backwaren

Bäckerei Emmenrich Taiffl
Hohenstauffenstraße 1
Telefon 07231-441190
Filiale Westliche 261
75177 Pforzheim
Telefon 07231-9387278

Wir gratulieren herzlich

Pflegeberatung mit Herz
Mobil im Alltag.
Wir unterstützen Sie dabei.

Erbrinzenstraße 104a, 75175 Pforzheim,
Tel.: 07231/357070, www.sani-staehle.de

stähle REHA POINT

Hospiz Pforzheim/Enzkreis
10 Jahre

... und die Welt steht still...
aufgeschrieben & nacherzählt von Stefan Weiller

letzte Lieder und Geschichten von Menschen im Hospiz
mit **Eva Mattes** und **Christoph Maria Herbst**
Ralf Sach musikal. Gesamtleitung mit vielen Solisten, Instrumentalisten, Band und Video
Motettenchor Pforzheim
Eg. Rord Michaels

DEUTSCHER HOSPIZTAG
Montag 14. Oktober 2019 • 19.30 Uhr
Stadtkirche Pforzheim • Einlass 18.30 Uhr • Eintritt frei • Spenden erbeten
www.hospiz-pforzheim-enzkreis.de

HOSPIZ WESTLICHER ENZKREIS e.V.
Sterneninsel
Kinder- und Jugendhospizdienst Pforzheim und Enzkreis e.V.
Krankenpflegeverein TIEFENBRÖNN
Hospiz Pforzheim/Enzkreis
Ambulanter Hospizdienst Pforzheim e.V.
Ambulanter Hospizdienst Ostlicher Enzkreis e.V.